

Berlin-Wilmersdorf 1  
Landhaus - Straße 13

den 6. Dezember 1936

Lieber Onkel Schorsch,

ehe die Tafeln und Blätter gedruckt sind, kann ich meine Arbeit nicht gut einreichen, und ob ich es schließlich überhaupt tue, hängt davon ab, daß ich mein Manuskript (2 Exemplare) vollständig bebildern kann. Auf diese Frage in meinem Brief vom 28. November habe ich eine bündige Antwort nicht erhalten. Wie ich Ihnen schrieb, gehörte es zu den Bedingungen, die mir der Dekan stellte, daß ich wenigstens die beiden Exemplare des Manuskripts und drei weitere Exemplare vollständig bebildert der Hochschule zur Verfügung stelle. Kann ich also damit rechnen, zwei bzw. fünf vollständige Sätze der Tafeln zu erhalten? Ich bitte, mich darüber ehestens zu unterrichten; und von Ihrem Bescheid wird es abhängen, ob ich meine Arbeit einreiche oder das in diesem Unternehmen zu investierende, für meine Verhältnisse sehr beträchtliche Kapital anderweitig vertose - hemmungslos, da Weihnachten vor der Tür steht und Geldausgeben (für Sinnlosigkeiten natürlich!) die schönste Entspannung ist, die ich kenne. Nach diesen drei Vierteljahren ununterbrochener Arbeit ist eine Entspannung alles, was ich mir zu Weihnachten wünsche.

Anbei erhalten Sie den Korrekturabzug der Einleitung, in dem ich die letzten Fehler getilgt zu haben hoffe und bisher unausgefüllte Hinweise mit Hilfe der heute früh eingetroffenen Tafeln ver-

vollständig habe. Ich habe mich bei der Korrektur natürlich auch etwas von dem Gedanken an meine DR-arbeit leiten lassen: dem entspricht der Vorschlag für die Ueberschrift und die Fußnote mit dem \* , die durchlaufende Nummerierung der Anmerkungen u.a.m. Die Schreibweise "Dêr el-Medîna" ist einheitlich durchgeführt; wenn sie den NS-vorschriften für die Behandlung von Kulturgut nicht voll entsprechen sollte, bitte ich die etwa zu wählende andere Schreibweise einheitlich durchführen zu lassen.

Daneben bleiben aber für meine Sache noch allerhand Fragen offen: die Tafeln beginnen mit der Nummer 19, was in meinen Kram natürlich schlecht paßt, ebenso wie die Seitenzahlen meiner Pflichtdrucke mit 42 beginnen. An die Nummerierung der Tafeln bin ich allerdings durch die Hinweise im gedruckten Text gebunden, nicht aber im Manuskript. Ich würde mir daher für die einzureichenden beiden Exemplare des Manuskripts unnummerierte Abzüge der Tafeln wünschen.

Krencker, den ich am Freitag wegen der mir vom Dekan auferlegten Bedingungen sprach, machte Kein verwundertes Gesicht, als er von dem Schicksal der Tafeln hörte, da ihm dieser Kunstgriff des Buchhandels wohlbekannt schien, und als ich mit weiteren Quisquilien auspackte, hat er sich zu verschiedenen Malen den Kopf gekratzt und meinte schließlich, ich sollte nur schon einreichen. Daraus schließe ich, daß ihn mein Vorhaben in gewisse Verlegenheiten bringt, da er sich aus Nachsicht gegen einen bemosten Doktoranden genötigt sieht, eine Arbeit anzunehmen, die er garnicht kennt und in der er (nicht ganz mit Unrecht) nur einen simplen, etwas aufgedonnerten Grabungsbericht vermutet. Nach flüchtiger Durchsicht des Korrekturabzuges gab er mir auf, meine Dissertation durch ein Vorwort von 1-2 Seiten zu ergänzen, damit

man wisse, was Anibe ist, wo es ligt und dies und das. Also soll ich in gedrängter Form etwa das bringen, was Sie unter "Allgemeines" bereits unübertrefflich gesagt haben.

Kurz, der Endspurt, zu dem ich jetzt antreten muß, stellt an meine geistigen Fähigkeiten Anforderungen, gegen die alles Bisherige Kinderspiel war: Anträge über Anträge formulieren, einen Lebenslauf abfassen, der den Delinquenten als einen Vertreter der Gattung homo sapiens hinstellt, Führungszeugnis, Ariernachweis, Beteuerung, daß alles aus eigenem Fleisch und Blut wie bei der tätowierten Dame in der Schaubude hergestellt ist usw. usw. usw. Zum Verrücktwerden!

Hätte ich doch nie ....! Und dann womöglich noch durchfallen!

Vielen Dank für die Uebersendung der Tafeln; morgen folgen sie zugleich mit den "Blättern", die mir ~~XXXX~~ Sinsel zur Durchsicht schickte. Werden die Einzelbeschreibungen noch in zweiter Korrektur gelesen? Und wie weit ist der Lageplan fertiggestellt? Den hätte ich gern bald, da ich ihn noch farbig zu behandeln beabsichtige.

Für heut und immer

Ihr Dietrich, Heinrich, Queeseleid

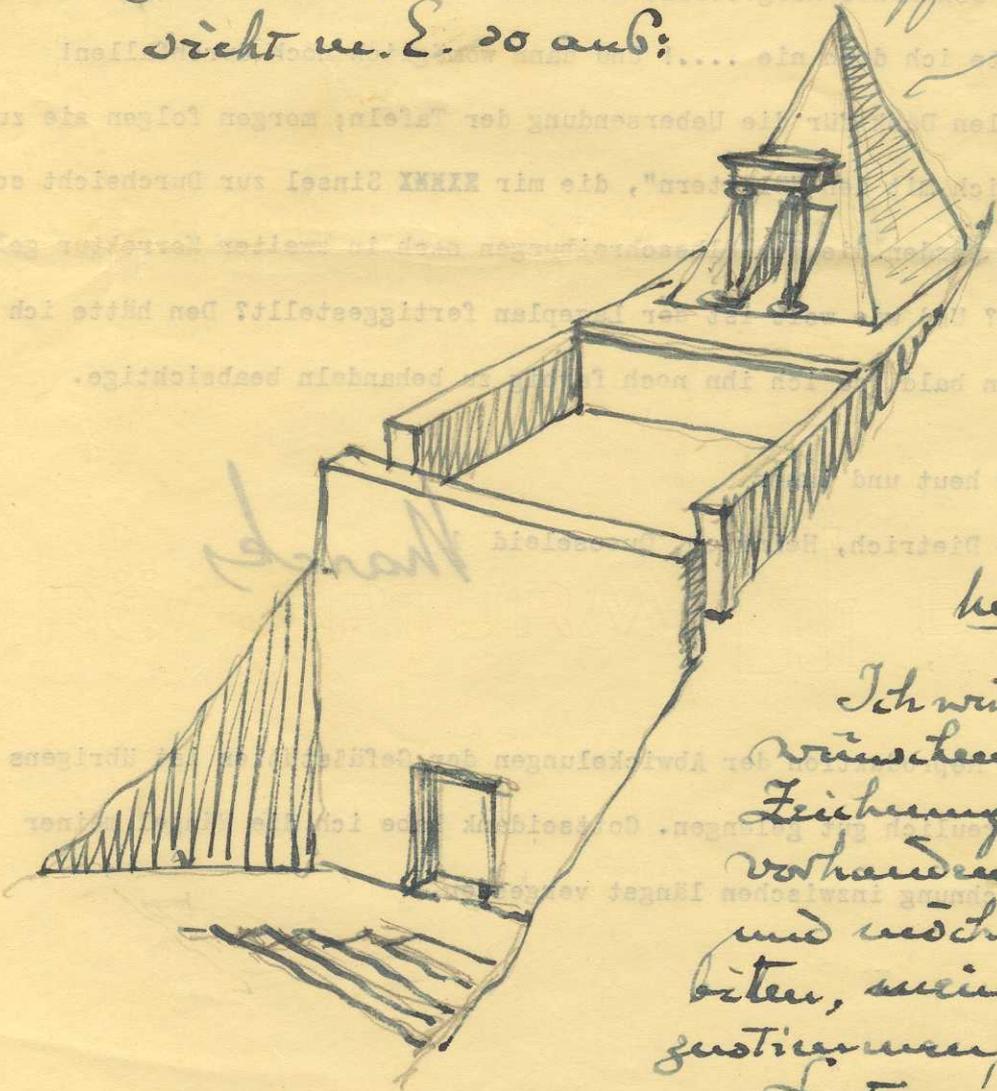
Marcks

Die Reproduktion der Abwickelungen der Gefäßstützen ist übrigens erfreulich gut gelungen. Gottseidank habe ich die Mängel meiner Zeichnung inzwischen längst vergessen.

/ Anlage: Korrekturabzug der Einleitung.

bitte wenden!

Nach langem Überlegen kommt es mir zum Bewußt-  
 sein, daß <sup>auf Seite 49</sup> die Abbildung aus der AZ 70 nicht  
 glücklich gewählt ist. In der AZ 70 findet sich  
 auf der gleichen Seite, wenn ich nicht irre, eine  
 Wiederherstellungszeichnung ~~das~~ nach Grab 289  
 in Dri-Abü'n-Naga, das auf Tafel 19 bis bei  
 uns abgebildet ist. Dort kommt das, was ich  
 auf Seite 49 behandle, doch deutlicher zum  
 Ausdruck, besonders was die als Hof auf-  
 gebildete zweite Terrasse betrifft. Die Zeichnung  
 sieht u. E. so aus:



Charakteristisch  
 für die gemeinste  
 Zeichnung das  
 Säulenportal vor  
 dem Eingang zur  
 Pyramide, und  
 im Vordergrund  
 eine zur Gruft  
 hinabführende Treppe.

Ich würde es doch für sehr  
 wünschenswert halten, diese  
 Zeichnung gegen die bei uns  
 vorhandene auszuwechseln,  
 und möchte Sie freundlichst  
 bitten, meinem Vorschlag zu-  
 zustimmen, wenn Umstände  
 und Kosten ~~nicht~~ nicht wider  
 Erwarten groß sein sollten.

Das Slichee könnte übrigens kleiner sein als das  
 der Abbildg in der AZ, wenn es in seiner Höhe den bei  
 uns verfügbaren Raum überschreitet.